

Sg. Frau BM Elisabeth Köstinger,

**ich bin besorgt um die Zukunft meiner Kinder und Enkel!** So ersuche ich um **viel ambitioniertere Maßnahmen** im nationalen GAP-Strategieplan.

Das weltweite Artensterben ist eine existentielle Bedrohung und macht auch vor Europa und Österreich nicht Halt.

Die Empfehlungen für die „**Gemeinsame** Agrarpolitik“, für die aus der EU 2,2 Mrd. € fließen, sind: 50 %-Reduktion von Nährstoffverlusten, 50 %-Reduktion von Pestizideinsatz, 10 % Naturflächen, Umkehr des Rückgangs von Bestäubern, Beitrag zur Klimaneutralität, 25 % Biolandwirtschaft, Verbesserung bäuerlicher Einkommen und faire Arbeitsbedingungen für Erntearbeiter\*innen.

Sechs der acht untersuchten Ziele des Green Deal lassen sich mit den derzeit vorgeschlagenen Maßnahmen nicht erreichen, ergibt eine gemeinsame Analyse, (die die Österreichische Berg- und Kleinbäuer\_innen Vereinigung (ÖBV), die Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 und die Naturschutzorganisation BirdLife Österreich in Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer, der Biene Österreich, der Produktionsgewerkschaft PRO-GE und dem Bioverband Erde und Saat erstellt haben), da die vorgesehenen Maßnahmen für sechs der acht Ziele des „Green Deal“ praktisch gleich geblieben sind und bisher keine nennenswerten Verbesserungen gebracht haben.

Eine Verdoppelung der Flächenförderung für die ersten 20 ha würde vor allem kleineren ökologisch arbeitenden Betriebe die weitere Existenz ermöglichen.

Auch für Erntearbeiter\*innen in der Landwirtschaft muss der soziale Schutz garantiert werden.

Agrarökologische Bewirtschaftung, Grundsätze der Kreislaufwirtschaft, wie Humusaufbau, Reduktion von Mineraldünger und Pestiziden sowie standortgebundene Tierhaltung sind in den bisherigen Vorschlägen nicht ausreichend verankert. Mehr Flächen für Biodiversität und eine Förderung bienenschonender Bewirtschaftung auf Acker und Grünland sind wesentlich und ein Gebot der Stunde.

Mit freundlichen Grüßen  
Franz Luksch